

Beweidung von kleinflächigen Landschaftspflegeflächen – mobile Pferdebeweidung*)

Barbara DAHINTEN

Summary

Since 2003, the Organisation for Habitat and Landscape Management Weidenberg (eastern part of the district of Bayreuth) has organised mobile horse grazing on inclined or steep Oatgrass-stands (Arrhenatherion) which were not in use any more. Traditionally, these sites were grazed by sheep which is not profitable any more. Among horse keepers mainly horse breeders were interested in cooperation since breeders urgently need pasture area for their one to three year old animals. As expected, the horses have reduced old grass stands. However, shrubs such as Blackthorn (*Prunus spinosa*) have not been reduced. Therefore, an extra treatment of the habitats is needed for conservation purposes in long term perspective. The key requirements in the project were good public relation work and regular control of both habitats and animals. Furthermore, the liability in case of unexpected damage must be clarified between the owner and the horse keeper in advance.

Zusammenfassung

Seit 2003 wird vom Landschaftspflegeverband Weidenberg im östlichen Landkreis Bayreuth für brach gefallene Glatthaferwiesen auf hängigen bis steilen Standorten eine mobile Pferdebeweidung organisiert. Durch die zunehmende Aufgabe der Schafhaltung ist die bisher praktizierte Pflege der Flächen gefährdet. Von den Pferdehaltern kommen nach bisheriger Erfahrung vor allem Züchter als Zielgruppe in Frage, die für ihre ein- bis dreijährigen Jungtiere einen großen Bedarf an Weideflächen haben. Aufgrund ihres Fressverhaltens sind die Pferde gut geeignet, das Altgras auf den Flächen aufzulichten. Der Gehölzverbiss ist hingegen nicht ausreichend, um Gehölze wie Schlehen einzudämmen. Eine Nachpflege der Weiden ist auf Dauer notwendig. Für eine erfolgreiche Durchführung der Pferdebeweidung auf Biotopflächen sind neben einer guten Öffentlichkeitsarbeit die ausreichende Weidpflege zu gewährleisten. Die regelmäßige Kontrolle der beweideten Flächen und der Tiere muss sichergestellt werden und haftungsrechtliche Fragen zwischen Eigentümern und Pferdehaltern müssen eindeutig geklärt sein.

Der Landschaftspflegeverband Weidenberg und Umgebung e.V. (östlicher Landkreis Bayreuth) versucht seit 2003/2004 Pferdebeweidung mit mehreren Pferdezüchtern (Isländer, Connemara, Trakehner) auf brach gefallenen Biotopflächen (siehe Foto 1) durchzuführen.

Es handelt sich vorwiegend um hängige bis steile magere Glatthaferwiesen mit Übergang zum Kalkmagerrasen (siehe Foto 2) in verschiedenen Nährstoff- und Brachezuständen. Auf diesen kommen teilweise Orchideen und andere seltene Tier- und Pflanzenarten (siehe Foto 3) vor.

Die Pferdebeweidungsflächen befinden sich auf dem Bayreuther Muschelkalkzug, welcher einen Teil der Fränkischen Linie bildet und hinsichtlich des Naturraumes zum Oberpfälzisch-Obermainischen Hügelland gehört.

Die kartierten Biotop-Flächen wurden in den letzten 10 Jahren vom Landschaftspflegeverband entbuscht und bis vor einigen Jahren mit Schafen über mobile Koppelschafhaltung beweidet. **Mobile Beweidung** bedeutet, dass die Tiere **ohne Zufütterung** nur so lange auf einer Fläche sind, bis der Aufwuchs gut abgefressen ist. Sie können und sollen – wenn naturschutzfachlich notwendig (hohe Aufwuchsmenge, besserer Gehölzverbiss, Orchideen-Auszäunung beim 1. Weidengang) – noch ein 2. Mal auf die Fläche.

Da der mobile Koppelschäfer seinen Betrieb aufgegeben hat und kein neuer Schäfer oder Extensivrinderhalter für diese isolierten Kleinflächen gewonnen werden konnte, sollen Pferde unter fachlicher Aufsicht des Landschaftspflegeverbandes die Pflege dieser nicht mehr mähfähigen Biotope übernehmen.

Pferde haben nicht das Vermarktungsproblem Wolle/Schaffleisch und werden im gesamten Gebiet gehalten.

*) Überarbeitete Fassung eines Referates zur Tagung „Pferdebeweidung in der Landschaftspflege“ am 20.-21. September 2004 in Erlangen, veranstaltet von der ANL in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken

Ganz aktuell zwingt auch die schlechte Finanzsituation bei den Fördergeldern für Naturschutz/Landschaftspflege zu preiswerten Lösungen: Pferdehalter müssen in der Regel nicht so wirtschaftlich arbeiten wie Landwirte, da Pferdehaltung eher ein Hobby ist.

Zusätzlich sollen fachliche Erfahrungen mit Pferdebeweidung gesammelt werden, da in naher Zukunft voraussichtlich die 2 großen Wanderschäfer im Gebiet aufhören werden, welche schwerpunktmäßig die wertvollsten Kalkmagerrasen beweideten.

Die **botanische Grundlagenerhebung** sowie die relativ **aufwendige Initiierung der Pferdebeweidung** inklusive der Überzeugung der Gemeinden, der Naturschützer, der Jäger etc. werden für 2004 über den **Bayerischen Naturschutzfond „Kleinmaßnahmen aus den Erträgen der GlücksSpirale“** gefördert.

Ursprüngliche Zielgruppe des Projektes

waren Hobby-mäßig genutzte **Reitpferde**, welche im gesamten Gebiet auf oft beengten Koppeln gehalten werden.

Deren Besitzer zeigten bisher jedoch keinerlei Interesse. Auf Nachfrage wurden folgende Hauptgründe dagegen genannt: Bequemlichkeit, zeitlicher Aufwand, fehlende Sichtkontrollmöglichkeit durch entfernte Lage der Biotope, höhere Gefährdung der Tiere. Daneben sollen Reittiere, insbesondere Turnierpferde ein gepflegtes Äußeres ohne Schwellungen und Verletzungen haben. Bei Weidehaltung wird das Fell stumpf und dichter.

Ein Reit-Pferd ist ein Sportgerät!

Bisher machen ausschließlich Züchter – teilweise auch überregionale! – mit.

Insbesondere bei den **Zuchtpferden** besteht ein großer Bedarf an Beweidungsflächen für die **ein- bis dreijährigen Jungtiere**, welche getrennt in Stuten- und Hengstherden geführt werden müssen. Ein besonderer Vorteil für den Naturschutz ist die Leichtigkeit und Unbeschlagenheit (keine Hufeisen) der Jungpferde (siehe Foto 4) und dass diese mit wenig nährstoffreichem Futter aufwachsen.

Möglicherweise sollte bei **besonders lebhaften Jungtieren** ein beruhigendes älteres Pferd mit auf die Weide. Dieses Problem ergab sich nicht bei unseren Beweidungen.

Demgegenüber möchten die Züchter i. d. R. die **Stuten mit Fohlen** nicht in entfernte Biotopflächen lassen.

Grund: Um die für Stuten und Fohlen (Impfungen, Entwurmung etc.) notwendige Gesundheitsprophylaxe durchführen zu können, müssen die Fohlen zahm sein, also täglichen Kontakt mit Menschen haben. Auch verletzen/erkranken Fohlen häufiger und die laktierenden Stuten haben einen höheren Nährstoffbedarf.

Für die Biotopbeweidung scheinen die so genannten **Gnadtier** – ehemalige Reitpferde, welche auf-

grund ihres Alters bzw. Verletzungen nicht mehr bzw. nur sehr wenig geritten werden – nur eingeschränkt verwendet werden zu können: Diese Alttiere haben höhere Ansprüche an Futterqualität (Zahnabnutzung, Gewohnheit Fertigfutter) und Tierarztbetreuung und sollen nur schwer vom Stall auf reine Freilandhaltung umzugewöhnen sein. Hierzu gibt es aber auch gegenteilige Meinungen.

Mit örtlicher Betreuung auf größeren Flächen lohnt sich sicher ein Versuch, da in fast jedem Reitstall solche Tiere ihr Gnadenbrot bekommen und die Tierhalter hierfür viel zahlen.

Bisheriges Fazit

Vorteile Pferde:

- Fraßverhalten Altgras sehr gut, Grasfilz wird sehr schnell aufgelichtet, Pferde fressen auch sehr gut überständiges Gras und Seggen/Binsen (Foto5)
- Schaffung kleiner Rohbodenstellen (fördert z.B. Enzian, Heuschrecken, Laufkäfer, Reptilien)
- Wildbeunruhigung durch Pferde geringer
- Zäunung ist wildverträglicher
- Steilheit und geringe Bodenmächtigkeit (lose Steine) machten keine Probleme
- Es wurden auch weitere Brachen als die ursprünglich vorgesehenen mit Pferden beweidet

Vorteile Pferdehalter:

- Viele Hobby-Pferdehalter und -Züchter vorhanden
- Wirtschaftlichkeit nicht vorrangig, da Hobby
- Bisher keine oder geringe Fördergelder notwendig, da großer Bedarf an Weideflächen
- Pferdehalter sind noch nicht so Subventionsverwöhnt, meist Pachtfreiheit ausreichend
- Einige Pferdehalter benötigen mehr Flächen, um als Landwirtschaftlicher Betrieb anerkannt zu werden oder für KULAP prämienerberechtigt zu werden

Aufgrund von Anfragen scheinen Pferdezüchter für größere zusammenhängende Weideflächen (ab ca. 3 ha), zumindest im Bayreuther Gebiet, sogar Entfernungen von 20-30 km vom Betrieb in Kauf zu nehmen. Auch die Steilheit der Flächen wird von den meisten Züchtern ohne Probleme gesehen, solange eine ausreichend große, mit Gehölzen geschützte Verebnung vorhanden ist.

Nachteile Pferdebeweidung in Biotopen:

- Gefahr von Bodenschäden, v.a. an Tränke und bei Nässe
- Fehlender oder sehr mangelhafter Gehölzverbiss, d.h. auf verbuschten Flächen keinerlei Eindämmung des Gehölzwuchses, ggf. durch Entfernung der Graskonkurrenz Förderung
- Dichte Jungschlehen- und Brennnesselnester werden gemieden
- Stickstoffballung an Kotstellen, Geilstellen
- **!Weide-Nachpflege ist unerlässlich auf Dauer!**
- Teilweise hoher Tierwert (Zucht)
- Gefährdung durch Anschläge, Verletzungs- und Vergiftungsgefahr

Foto 1

Brachgefallene Biotopfläche (Wiesenfuchsschwanz-Glatthaferwiese)



Foto 2 (rechts)

Gut entwickelter Kalkmagerrasen auf dem Bayreuther Muschelkalkzug



Foto 3 (oben)

Silberdistel

Foto 4 (rechts)

Mit Trakehner-Jungstuten beweidetes Biotop



Foto 5

Mit Isländern beweidete Feuchtfeld



- Bei steilem Gelände sind ebene Bereiche notwendig
- Wetterschutz nötig (Gehölze i.d.R. ausreichend)
- Großer Wasserbedarf (durchschnittl. 60 l/Tag + Tier)

Nachteile Pferdebesitzer

- Teilweise mangelnde Organisationsfähigkeit/wenig Zeit für Zaunaufbau, Betreuung,
- Selten ausreichend maschinelle Ausstattung (kein Traktor zur Nachmahd Geilstellen/kein Mulchgerät zur Nachpflege, Antransport Trinkfass, schwere Zäunung)
- An Nachpflege uninteressiert, auch wenn Arbeitszeit hierfür gefördert würde

Tipps für erfolgreiche Pferdebeweidung auf Biotopflächen:

1. Gute Öffentlichkeitsarbeit:

- Abstimmung mit allen Betroffenen (Jagdpädchter, Angrenzer, Naturschützern!) u.a. Weitergabe Telefonnummer/Adresse Pferdebesitzer; LPV o.a. als Vermittler/Ansprechpartner
- Intensive vorbereitende Gespräche mit Eigentümern, da oft Vorbehalte gegenüber Pferdehaltern (oft keine Landwirte, überbeweidete Negativbeispiele, Zahlungsmoral)
- Intensive vorbereitende Gespräche mit Pferdehaltern, genaue Information über Biotopfläche, auch wegen Abschätzung Gefahren (Giftpflanzen/Bodenunebenheiten)

2. Zur Weidpflege:

- Brennesseln vor Weideauftrieb bzw. während Beweidung mähen: werden nach gewisser Welkzeit gefressen
- Disteln und Ampfer vor Aussamung mähen und abtransportieren
- Absammeln Kot oder wenigstens Mulchen/Abziehen Geilstellen nach Beweidung
- Tränke mehrmals verstellen

3. Sonstiges:

- Nutzungs-/Pachtvertrag zwischen Pferdehalter und Eigentümer mit naturschutzfachlicher Kontrollmöglichkeit abschließen
- tägliche Kontrolle Tiergesundheit, Wasser, Zäunung
- Sinnvoll ist ggf. die Vermittlung zusätzlicher Betreuer vor Ort; dabei ist die eindeutige Klärung Haftung (Ausbruch, Verletzungen) zwischen Pferdehalter und Betreuer nötig, ggf. auch Bezahlung. Die Betreuung sollte nicht Aufgabe des Landschaftspflegeverbandes sein

Zusammenfassung/Ausblick:

Pferdebeweidung auf hängigen Glatthaferwiesen mit Kalkmagerrasenarten als preiswerte (kostenlose?) und naturschutzfachlich sinnvolle Pflege sollte verstärkt propagiert und durchgeführt werden. Insbesondere auf länger brach gefallenem Biotopflächen mit Altgrasfilzen fressen Pferde erheblich besser als Schafe. Der Gehölzverbiss hingegen ist mangelhaft.

Haupt-Ansprechpartner sind Pferdezüchter, doch könnten bei größeren Beweidungsflächen auch Gnaden-tiere – mit Betreuung vor Ort – ein Versuch wert sein.

In der regionalen Presse und in Fachmedien wie Züchterzeitschriften sollte mit beispielhaften Biotop-Beweidungs-Projekten geworben werden.

Kleinstflächen unter 1 ha sind auch für Pferdehalter wenig interessant, außer diese liegen direkt beim Betrieb. Diese Mindestgröße ist wegen dem persönlichen Aufwand, teilweise auch aus Naturschutzgründen notwendig. Die Entfernung zum Stall/Wohnsitz/Betrieb ist limitierend.

Am liebsten wäre den Züchtern eine größere Dauerweide, hierfür wäre auch eine weitere Entfernung akzeptabel.

In die Förderung über die Landschaftspflegerichtlinie oder den Vertragsnaturschutz sollte die **regelmäßige Weide-Nachpflege** als Extra-Förderpunkt mit aufgenommen werden.

Bei dem Bedarf an Pferdebeweidungsflächen muß nicht unbedingt die Beweidung selbst gefördert werden. Wichtiger wäre die Förderung der regelmäßigen Nachpflege (auch durch Dritte), ggf. auch der Zaunaufbau und die Betreuung durch Dritte vor Ort.

Anschrift der Verfasserin:

Dipl.-Biol. Barbara Dahinten
Landschaftspflegeverband
Weidenberg und Umgebung e.V.
Rathausplatz 1
95466 Weidenberg
Tel. 0 92 78/9 77-31
lpv.weidenberg@gmx.de

Zum Titelbild: Kollage mit Bildern folgender Autoren:
links oben: Wiebkea Bromisch (siehe Beitrag S.163)
rechts oben: Ralf Strohwasser (siehe Beitrag S.125)
links unten: Klaus Neugebauer (siehe Beitrag S. 167)
rechts unten: Frans Vera (siehe Beitrag S.33)

Laufener Seminarbeiträge 1/05

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

ISSN 0175 - 0852

ISBN 3 - 931175 - 77 - 4

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ist eine dem Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zugeordnete Einrichtung.

Die mit dem Verfasseramen gekennzeichneten Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder. Die Verfasser sind verantwortlich für die Richtigkeit der in ihren Beiträgen mitgeteilten Tatbestände.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der AutorInnen oder der Herausgeber ist unzulässig.

Schriftleitung und Redaktion: Dr. Notker Mallach in Zusammenarbeit mit Johannes Pain und Dr. Klaus Neugebauer (alle ANL)

Satz: Fa. Hans Bleicher, Laufen

Druck und Bindung: Oberholzner Druck KG, 83410 Laufen

Druck auf Recyclingpapier (100% Altpapier)